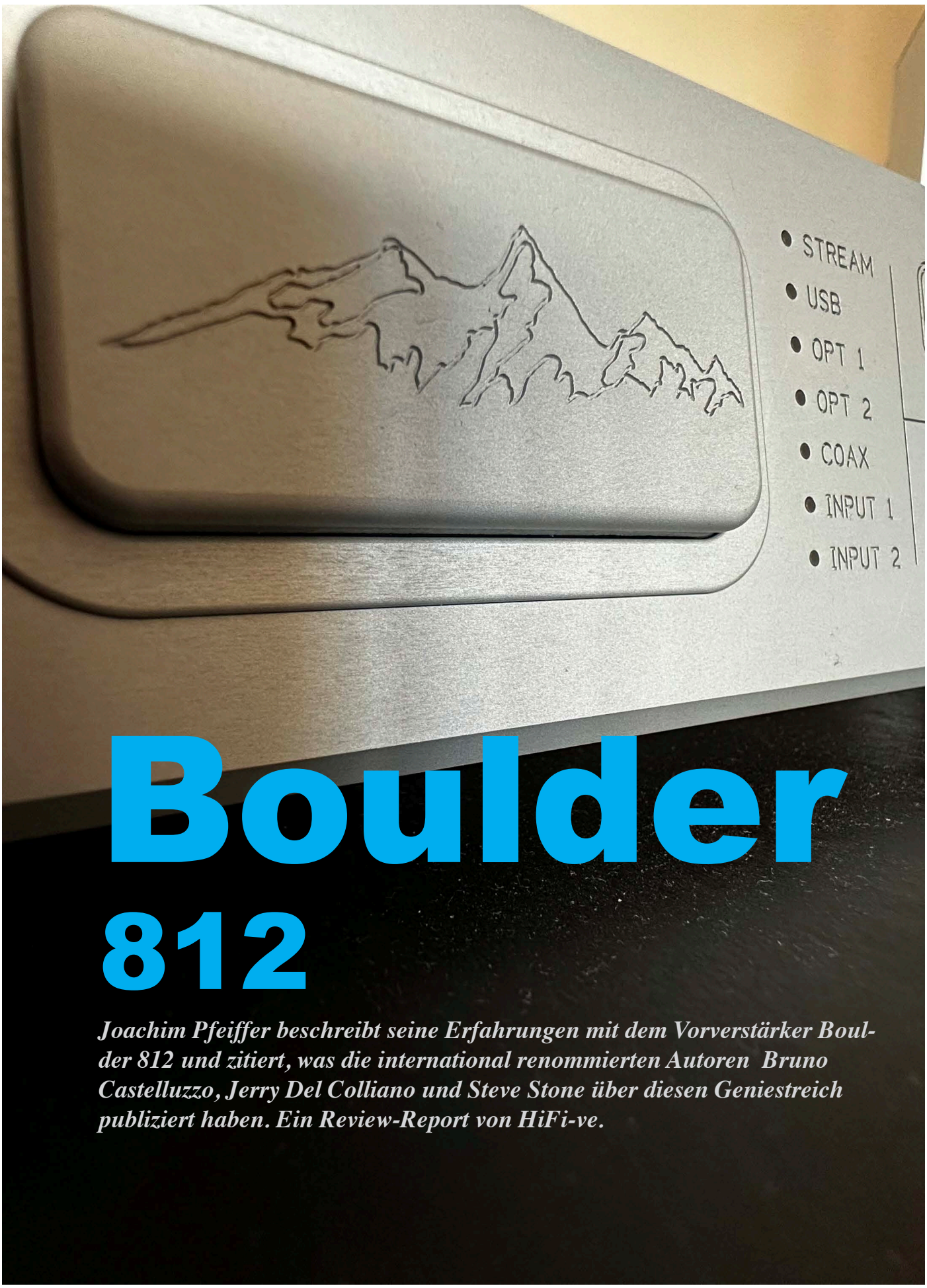

Boulder 812

Joachim Pfeiffer beschreibt seine Erfahrungen mit dem Vorverstärker Boulder 812 und zitiert, was die international renommierten Autoren Bruno Castelluzzo, Jerry Del Colliano und Steve Stone über diesen Geniestreich publiziert haben. Ein Review-Report von HiFi-ve.

STREAM
USB
OPT 1
OPT 2
COAX
INPUT 1
INPUT 2
Boulder
812 DAC PREAMPLIFIER

Mit dem ersten Ton, den der Boulder 812 an eine Endstufe transferiert, wird aus Respekt Liebe. Für immer.

> ***Die Vorstufe ist der Chef im Ring. Sie entscheidet, wie was klingt.***

Ein gutes HiFi-System reagiert positiv auf Verbesserungen, sei es in kleinen Schritten oder mit radikalen Änderungen. Doch im Laufe der Jahre kristallisierte sich für mich eine unumstößliche Wahrheit heraus: Der Vorverstärker ist der Chef im audiophilen Ring. Wenn er nicht taugt, ist der ganze Aufwand an allen anderen Stellen für die sprichwörtliche Katz.

Wenn der Vorverstärker ein Signal – sei es digital oder analog – nicht optimal aufbereitet und es der Endstufe nicht perfekt zuführt, nützen folglich die besten Lautsprecher und die teuersten Kabel wenig. Das Ergebnis bleibt unbefriedigend, jedenfalls nach meinem Verständnis. Ich bin verwöhnt, das gebe ich zu. Schon gegen Ende des letzten Jahrtausends sorgte eine der aufwendigsten Vorstufen überhaupt für besondere Gänsehaut-Momente und die Erkenntnis: die Cello Audio Suite. Entwickelt von Tom Colangelo und vermarktet von Mark Levinson, begleitete mich diese Ausnahme-Komponente über viele Jahre – privat und beruflich. Als ich die „Teuerste Anlage der Welt“ für das Magazin Audio betreute, war die Audio Suite immer mit an Bord. Wie viele Vorstufen ich über die Jahre getestet habe? Zu viele, um sie zu zählen. Die meisten klangen bei einer Pegelstellung auf „10 Uhr“ ganz passabel, kamen darunter kaum aus den Startlöchern und nervten in den Sphären darüber. Doch es gab Ausnahmen: von Spectral, Viola, Accuphase, Convergent – und jetzt feiere ich die erste, die mit 11.700 Euro deutlich günstiger als die Allzeit-Meister ist. Von Boulder. Der Manufaktur, die gemeinhin im HiFi-Firmament den Fixstern gibt. Hinsichtlich Klang und auch Verarbeitung. Jerry Del Colliano, ein amerikanischer Kollege, der sich ebenso intensiv mit der grandiosen Vorstufe von Boulder auseinandersetzte, bemühte in puncto Verarbeitung den strapazierten Vergleich mit kostspieligen Autos: Boulder liefere keine Mercedes-S-Qualität, sondern die von Rolls gewohnte…

Weniger ist mehr

Die Boulder 812 zählt zu den extrem seltenen und in der Regel eben dramatisch teureren Vorstufen, die sich durch ihre beeindruckende Fähigkeit auszeichnen, die nachfolgende Endstufe zu beflügeln. oder besser: zu entfesseln. Bei 11.700 Euro mag man von einer „kleinen“ Vorstufe sprechen, doch sie hat es in sich. Ein Beispiel: Die McIntosh MC 275 – ein fantastischer HiFi-End-Verstärker mit Röhren-Bestückung ist für viele Puristen nicht wirklich High End. Dafür mangele es ihr schlicht an Auflösung und „Grip“ im Bass- wie Grundtonbereich. Irrtum. Mit der Boulder 812 als Signal-Lieferant steigt die McIntosh auf ein völlig neues Niveau. Diese unglaublich gute Vorstufe bringt oder zwingt die McIntosh MC 275 dazu, dynamischer, präziser und lebendiger zu klingen – also High End in Reinkultur zu entfachen. Diese Erfahrung erinnert mich an meine Zeit mit der Cello Audio Suite und den McIntosh MC 1000-Monos. Das klang wirklich überwältiegnd. Die Boulder 812 bringt diese Faszination zurück.

Was macht die Boulder 812 so besonders? Neben ihrer herausragenden technischen Ausstattung inklusive eines großartigen Digital-/Analogwandlers und einem sogenannten „Roon-Endpunkt“, erreicht sie fast das klangliche Niveau der Cello Audio Suite – die gebraucht oft teurer gehandelt wird als diese Boulder.

Ihr größtes Verdienst ist jedoch, dass sie dem Zuhörer das Gefühl vermittelt, dass neue Lautsprecheranschaffungen überflüssig werden. Man kann den Kauf getrost verschieben – vielleicht sogar auf den Sankt-Nimmerleins-Tag.

Wer die Boulder 812 einmal in seiner Kette gehört hat, versteht, warum der Vorverstärker die Schlüsselfigur in der Musikwiedergabe ist. Ein Hörtest mit der Boulder 812 gerät zu einem spektakulären Hörfest. Zu einem, zu dem ich Sie herzlich einlade. Auf Qobuz finden Sie die von uns zusammen-

DELTA
Input : 100-240VAC ~ /380mA max.
50/60Hz
Output : 5VDC ⎓ /3000mA
AA15S05000C
AC/N
AC/L
NC
-Vo
NC
+Vo
NC

> ***Perfektes HiFi entfacht Emotionen. Das zeichnet Leidenschaft aus.***

gestellte Playlist „HiFi Sound and Music, Music for Testing“. Gute Tracks, die helfen, eine Audio-Konfiguration objektiv einzuschätzen.

„What Was I Made For“, die schlicht-schöne Ballade von Billie Eilish ist ein Parade-Exempel dafür, wie leicht Musik oberflächlich klingen kann, wenn das System nicht perfekt abgestimmt ist. Beispielsweise in der Kombination mit der Boulder 1161-Endstufe erreicht diese Aufnahme eine emotionale Tiefe, die unter die Haut geht. Die Instrumentierung verleiht der Ballade die nötige Stabilität, während Eilishs unverwechselbare Stimme im Raum schwebt und dennoch (!) Körper hat. Atemgeräusche werden so authentisch wiedergegeben, dass man das Gefühl hat, direkt neben ihr zu sitzen. Eilish singt mit einer Inbrunst, die einen tief bewegt – und genau diese Feinfühligkeit vermittelt die Boulder-Kombination mit beeindruckender Präzision.

Leise wie laut exzellent

Michael Ruff mit „I Will Find You There“: Die Sheffield Labs-Aufnahme lebt von dynamischen Sprüngen, die das System präzise und unangestrengt verarbeiten muss. Viele lassen das Stück nach kurzer Zeit eintönig klingen, weil Bass und Schlagzeug ineinanderfließen. Nicht so die Boulder 812. Bei Minute 3:42 entwickelt sich ein dynamische Feuerwerk, das zeigt, wie unglaublich realistisch und natürlich reproduzierte Musik klingen kann: dass man mit geschlossenen Augen den Eindruck hat, vor einer Live-Band zu stehen. Eine fast perfekte Illusion. Weiter mit der Playlist.

Grigory Sokolov – Ein intimer Blick auf Mozart mit dem Allegro aus der Klavier Sonate N. 12 in F-Dur (KV 332). Sokolovs Interpretation zieht den Hörer unmittelbar in ihren Bann. Mozart und ich waren nie die besten Freunde, doch Sokolov und Boulder lassen diese Musik in einem neuen Licht erstrahlen. Feinheiten, die sonst im Hintergrund verschwinden, treten nun deutlich hervor. Der Vorhang zwischen Konserve und Wirklichkeit wird zurückgezogen, und man taucht ein in die Welt des Künstlers. Diese Transparenz ist nur mit den besten Vorstufen zu erreichen. Die Summe der Details ergeben so ein gehaltvolles Ganzes. Eines, das einem Tränen der Rührung bescheren kann.

„Strangers in the Night“ von und mit Bert Kaempfert. Das (leider) remasterte Stück wird deutlich lauter wiedergegeben als die vorherigen Tracks. Dieser Lautheits-Wahn, der viele remasterte Wiederveröffentlichungen ausmacht, macht es oft schwer, die feinen Nuancen einer Aufnahme zu genießen. Doch Boulder beherrscht die auch diese Dynamik -Herausforderung und bewahrt die Musikalität, ohne dass das Stück seine ursprüngliche Energie verliert. Einfache Faustregel: Wer bei diesem Track den Pegelregler nach links drehen muss, könnte reif für eine erlesene Vorstufe sein. Klar, irgendwann stösst jede Kette an ihr Lautstärke-Limit – in den meisten Fällen aber viel zu früh – das nervt.

Gitarren-Zauberei

Auf Wayfaring Pilgrim zeigt Roy Buchanan, warum er als einer der besten Gitarristen der Geschichte gilt. Mit dem Probanden als Chef-Dirigent wird dieser Blues zu einem Fest für die Ohren. Die Klarheit, mit der jede Saite zu hören ist, beeindruckt schon. Trotz einer eher schlanken Basswiedergabe vermisst man nichts – alles klingt perfekt ausbalanciert. Sehr leise, also deutlich diesseits moderater „Zimmer-Lautstärke“ entfaltet sich jedes noch so winzige Detail und jenseits explodieren sie zu einer live-ähnlichen Performance.

Die „Variationen über ein Thema von Paganini (Op. 26)“ von Boris Blacher mit den Wiener Philharmonikern unter Sir Georg Solti sind ein echter Prüfstein für jede HiFi-Anlage. Sie stellt sowohl harte Anforderungen an

die dynamischen Fähigkeiten des Equipments als auch an deren differenzierte Beherrschung von Klangfarben jedweder Instrumente. Boulder bewältigt diese Übung meisterhaft. Die leisen Passagen bleiben genauso plastisch-authentisch wie die dramatischen Höhepunkte. Ein einmaliges Erlebnis, das die Konzertatmosphäre direkt ins Wohnzimmer bringt. Next Track.

Das Zusammenspiel von Ghraichys Fazioli-Flügel und der Percussion im Stück Danzon No. 2 ist eine echte und kompromisslose Prüfung für jede Kette. Die Boulder 812 fängt die atemberaubenden Feinheiten des Flügels ein, ohne dass sie die Percussion dominierend zu erdrücken droht. Die Balance ist perfekt – ein eindrucksvolles Beispiel für die Musikalität von Boulder.

Zum Abschluss: Kyle Eastwood und das Czech National Orchestra. In How Deep is the Ocean schafft Boulder eine Kino-ähnliche Atmosphäre, bei der man sich in der ersten Reihe wiederfindet. Das Zusammenspiel von Film und Musik wird perfekt eingefangen – ein beeindruckendes Erlebnis.

Erstes Fazit

Die Boulder 812 Vorstufe ist ein Meisterwerk im High-End-Audio. Sie serviert feinste Details und bewahrt dabei den emotionalen Kern der Musik. Wer diesen Vorverstärker in Kombination mit einer standesgemäßen Endstufe einmal gehört hat, wird schwer zu etwas anderem zurückkehren können. Ein wahres Highlight der audiophilen Welt.

Was sagen andere?

Jerry Del Colliano, angesehener Experte im Bereich der Audiotechnik und Gründer von FutureAudiophile.com, hat kürzlich ebenso den Boulder 812 unter die Lupe genommen. Obwohl seine audiophile Reise anders verlaufen ist und er andere Vergleichs-Komponenten zurate zieht, zeigt seine Einschätzung des 812 deutlich, dass wir in vielen Aspekten einer Meinung sind.

Del Colliano beschreibt den Boulder 812 als ein High-End-Gerät, das viele der typischen Boulder-Merkmale wie erstklassige Verarbeitung und solide technische Leistung in einem vergleichsweise kompakten und

Kopfsache: Der Boulder 812 zählt auch als einer der besten, universell einsetzbaren Kopfhörer-Verstärkern.

zugänglichen Format vereint. Besonders beeindruckt ihn die Verarbeitungsqualität des Geräts – das Volumenrad und die Tasten sind für ihn das Nonplusultra in puncto Haptik und Qualität. Er hebt den robusten Aufbau und die ästhetische Eleganz des Geräts hervor, die Boulder auszeichnen. Ein weiterer Punkt, in dem wir übereinstimmen, ist die Vielseitigkeit des Boulder 812. Del Colliano betont, dass der DAC/Vorverstärker nicht nur als High-End-DAC, sondern auch als hervorragender Kopfhörerverstärker und Roon-Endpunkt dient. Seine Bewertung bestätigt, dass der 812 eine perfekte Lösung für anspruchsvolle Audiophile ist, die ein flexibles Gerät mit modernster Konnektivität suchen. Hierbei hebt er insbesondere hervor, dass Boulder es schafft, die eigene interne Technik so zu modifizieren, dass sie weit über die Standardfunktionen hinausgeht – ein Ansatz, den auch ich bei der Nutzung des 812 schätzen gelernt habe.

Preiswert = Preis wert

Was uns beide besonders überzeugt hat, ist die Klangqualität. Jerry lobt die Bass-Präzision und die Klarheit des Geräts, insbesondere im Vergleich zu anderen High-End-Komponenten, die er getestet hat. Seine Erfahrung mit dem Boulder 812 deckt sich mit meiner: Sowohl moderne als auch klassische Audiotracks kommen wunderbar zur Geltung, wobei Del Colliano speziell die Fähigkeit des 812 hervorhebt, selbst anspruchsvolle Musikstücke wie Pink Floyds „Echoes“ mit beispielloser Klarheit und Tiefe wiederzugeben.

Obwohl er eine leicht andere Perspektive auf die Ausstattung des Geräts hat, teilen wir die Meinung, dass der Boulder 812 eine überragende Investition für jeden Audiophilen ist. Besonders erwähnenswert ist für ihn, dass Boulder mit dem 812 eine Brücke zwischen den extrem teuren Modellen der 3000er-Serie und einem für viele noch erreichbaren Preis schlägt. Auch hier bin ich mit seiner Einschätzung im Kern vollkommen d'accord – Boulder hat mit dem 812 einen Maßstab gesetzt, der sowohl technikbegeisterte als auch klangfokussierte Audiophile begeistert. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Jerry Del Collianos Bewertung den Boulder 812 als eine herausragende Wahl für Audiophile bestätigt. Trotz unserer unterschiedlichen audiophilen Hintergründe und Systemvergleiche sehen wir den 812 beide als ein Produkt, das nicht nur technisch überzeugt, sondern auch emotionale Momente beim Hören schafft.

Steve Stone von The Absolute Sound hatte bereits letztes Jahr die Gelegenheit, den integrierten Verstärker Boulder 866 zu testen, und sein Interesse an den Produkten dieser Marke blieb ungebrochen. Beim Besuch der Boulder-Fabrik entdeckte er den Boulder 812 und wusste sofort: „Den will ich testen!“ Seine Erfahrungen mit dem Gerät sind bemerkenswert.

Blick auf die Technik

Stone beschreibt den Boulder 812 als netzwerkfähigen DAC, der Vorverstärker und Kopfhörerverstärker in einem Gerät vereint. Mit zwei symmetrischen analogen Eingängen und einer Vielzahl digitaler Inputs ist der 812 auf Flexibilität ausgelegt. Sein kompakteres Gehäuse macht ihn zur idealen Wahl, wenn man bereits einen separaten Verstärker oder aktive Lautsprecher besitzt. Interessant ist Stones Beobachtung, dass Boulder bei der Kommunikation technischer Details eher zurückhaltend ist. Während viele asiatische Marken mit detaillierten Spezifikationen und Bauteilaufzählungen punkten, hält Boulder vieles geheim. Er fand jedoch heraus, dass der 812 – wie der Vollverstärker 866 – einen Raspberry Pi 4B als Internet-Gateway nutzt und symmetrische analoge Class-AB-Schaltungen verwendet. Die Lautstärkeregelung ist eine präzise 100-stufige Steuerung mit 1,0-dB-Schritten, die eine hohe Anpassungsfähigkeit erlaubt.

> ***Kunst kommt von Können. Das gilt sicher auch in den Entwicklungs-Labors.***

Auch ergonomisch hebt sich der Boulder 812 ab. Mit einer Fülle von Eingangsoptionen – darunter Ethernet, USB und symmetrische XLR-Anschlüsse – bietet er eine flexible Konnektivität. Besonders gefällt Stone die Möglichkeit, den 812 als Roon-Endpunkt zu nutzen, was während seines Tests stabil und problemlos funktionierte. Die App-Steuerung für iOS und Android erwies sich als nützlich, auch wenn eine RF-basierte Fernbedienung mitgeliefert wird.

Als Kopfhörerverstärker zeigte sich der Boulder 812 für Stone als echter Genuss. Mit verschiedenen Anschlüssen und der Fähigkeit, mehrere Kopfhörer gleichzeitig zu betreiben, bewältigte er alle Tests problemlos, selbst mit anspruchsvollen Modellen wie dem Dan Clark Stealth oder dem Abyss Diana. Stone lobt außerdem eine Besonderheit: die Abdeckung für die Kopfhöreranschlüsse, die Staub fernhalten soll – für ihn ein nützliches Detail, auch wenn er persönlich lieber ein zweites Paar symmetrischer Ausgänge gesehen hätte.

Klanglich bleibt Boulder sich treu. Stone beschreibt den Sound des 812 als „Boulder-typisch“: neutral, transparent und mit einer unverfälschten Wiedergabe. Er hebt die „kohäsive Energie“ des Klangs hervor, die jedem Track eine besondere Festigkeit verleiht.

Knopfsache: Vier digitale Quellen und zwei analoge nimmt der 812 an seine audiophile Leine.

Insgesamt zeigt sich Steve Stone begeistert vom Boulder 812 und unterstreicht, dass Boulder weiterhin Maßstäbe setzt. Auch wenn seine Betrachtung technisch fokussierter ist, kommen wir in unseren Einschätzungen zur Klangqualität und dem Gesamtkonzept des 812 auf ähnliche Ergebnisse. Es ist ein Gerät, das für viele audiophile Anwendungen die perfekte Wahl darstellt.

In meinem Artikel über den Boulder 812 DAC/Vorverstärker möchte ich nun auch die Eindrücke aus der französischen „Haute Fidelity“ hinzufügen, die in ihrer Ausgabe eine detaillierte und beeindruckende Analyse des Geräts veröffentlicht haben. Bruno Castelluzzo, der Autor des Tests, hebt insbesondere die außergewöhnliche Klangqualität und technische Raffinesse des 812 hervor, die sich deutlich in der Performance widerspiegeln.

Aus Colerado für die Welt – Boulder

Castelluzzo lobt die präzise und gleichzeitig warme Klangwiedergabe des Boulder 812, die er als äußerst transparent, definiert und natürlich beschreibt. Er betont, dass der 812 es schafft, eine beeindruckend kohärente und weitläufige Klangbühne zu schaffen, ohne dabei jemals die Klarheit und Präzision der Details zu verlieren. Besonders hebt er die Fähigkeit des Geräts hervor, die Dynamik und Musikalität in einer Weise zu transportieren, die die Musik lebendig und voller Emotionen erscheinen lässt. „Haute Fidelity“ zeigt sich beeindruckt von der phasentreuen Wiedergabe des 812, die dank der eigens von Boulder entwickelten Filtertechnologie erreicht wird. Ein bemerkenswerter technischer Aspekt des Boulder 812 ist die optische Lautstärkeregelung, die hinter jedem Drehregler sitzt. Diese hochpräzise Methode, bei der ein optischer Encoder verwendet wird, sorgt für eine außergewöhnlich niedrige Verzerrung – selbst bei höheren Lautstärken bleibt die Wiedergabe verzerrungsfrei, während bei niedrigeren Pegeln sämtliche Details erhalten bleiben.

Die Kollegen von „Haute Fidelity“ heben diesen Punkt besonders hervor und verweisen darauf, dass Boulder hier eine maßgeschneiderte Lösung anbietet, die sich von den üblichen Dämpfungschips der Konkurrenz abhebt. Boulder nutzt eine spezielle Schaltung für den Dämpfungskreis, die auf jeder Audioplatine im 812 implementiert ist. Dabei werden mehrere Widerstände in Abhängigkeit von der Position des Reglers aktiviert, was den optischen Encoder dazu veranlasst, entsprechende Signale an die Platine zu senden. Diese Technologie findet auch in den höheren Serienmodellen 2100 und 3000 Anwendung, allerdings in noch verfeinerterer Form.
Selbst unter den besten auf dem Markt erhältlichen Dämpfungschips gibt es laut Boulder keine, die sowohl klanglich als auch messtechnisch an das hauseigene Design heranreichen. „Haute Fidelity“ betont, dass die Fähigkeit, auch aufwendigeren Implementierungen nicht aus dem Weg zu gehen, viel über Boulders technisches Know-how aussagt.

Ein weiterer wichtiger Punkt in Castelluzzos Test ist die Vielseitigkeit des Boulder 812. Mit seinen umfassenden Streaming-Funktionen – einschließlich Roon-Endpunkt, UPnP, AirPlay und Bluetooth – sowie seiner robusten DAC-Sektion, die auf dem Flaggschiff-DAC 2120 basiert, bietet der 812 eine breite Palette digitaler Anschlussmöglichkeiten. Besonders erwähnenswert ist der eingebaute Kopfhörerverstärker mit automatischer Impedanzanpassung, der in der Lage ist, praktisch jeden Kopfhörer mit beeindruckender Präzision und Musikalität zu betreiben.

Zusammengefasst kommt Castelluzzo zu dem Schluss, dass der Boulder 812 trotz seines kompakteren Formats und des erschwinglicheren Preises alle Eigenschaften bietet, die man von einem High-End-Gerät erwarten würde. Er bezeichnet das Gerät als „unverzichtbar“ für audiophile Systeme und bescheinigt ihm eine überragende Leistung, die nur wenig den größeren Modellen von Boulder nachsteht.

Fazit und Ausblick

Mein Dank gilt Jan Jürgens vom deutschen Boulder-Vertrieb HiFive, der mir Gelegenheit gab, diese außergewöhnlich gute Vorstufe in Ruhe und ohne Stress bewerten zu können. Danke sage ich auch den Autoren, die sich international mit dem Probanden auseinandergesetzt haben. In Deutschland hat zudem Holger Barske von „LP“ den Vorverstärker im Verbund mit der an Abmessungen ähnlichen Endstufe 861 getestet. Weil er sich in seinem Artikel auf diese Synergie-Effekte fokussiert, habe ich darauf verzichtet, ihn an dieser Stelle zu zitieren. Ein Blick in die „LP“, sei hier versichert, lohnt auf jeden Fall.

Freuen würde ich mich über Zuschriften, neudeutsch:
Posts auf Facebook (https://www.facebook.com/profile.php?id=61564891605659) von High-Endern, die sich dieses exzellente Klang-Juwel gegönnt haben. In welchen Konfigurationen spielt die Boulder 812, welche Endstufen wurden damit gepaart, was ist zu Frontend und Lautsprechern zu sagen? Darüber werde ich berichten. Versprochen.

Joachim Pfeiffer